

ber wirt in die treiböfen getragē / in welchen das pley vō sylber gscheyden wirt / von welcher weiß / daß ich dise im nächsten büch mitt viel worten erklärt hab / wil ich noch dis allein sagen. Bey vns vor etlichen jaren har / seindt allein 44 cēt ner schwarzpleys / vñ ein centner kupffers zūmal in den treiböfen geschmelzt / nuhn aber wirt des schwarzē pleys 46 / des kupffers andthalber geschmelzt / an derßwo aber des schwarzē pleys gar oft 120 / des kupffers 6 / mitt welcher weiß des sylber gletts ein wenig minder dan zehen vñnd hundert centner / des erdt pleys dreissig gmacht werden. Aber mitt allen disen weisen wirt das sylber / das da ist im kupffer / mitt dem überigen sylber vermischer / das kupffer wirt gleich so wol als das pley / zum teil ins sylberglet / zū teil in herdtpley verendert. Das schwarzpley so nicht fleußt / soll von dem eusseren ort in den tigel mitt dē schlackenhacken gezogen werden. Aber das ampt zū derrer / in vier schichtē geteilt / soll in vier tagen außgericht werden. Erstmal wie auch in anderen dreyen tagen sol d derrer frū vmb vier vhr anheben / vñd zū gleich mit seim helffer knecht die pleizacken von den Kinstöcken abschlahen / vñd soll dise zū dem ofen führen / vñnd so er sie hinweg gfürt / soll er sie auff die dornen werffen. Ein feustel aber soll dreier spannen vñd so viel quār finger lang sein / sein scharpffs teil soll einer spannen breite sein / rontd dick drey quār finger / der hülzen stil soll vier werck schüh lang sein.

Die stuck A. Der feustel B.



Darnach soll der derrer erdt gestübe in ein vñßlin werffen / vñnd soles mitt wasser vermischen / mitt welchem er den ganzen herdt des ofens begieße / vñnd soll darauff eins quār fingers dick kolgestübe darein sprützen / welchs so er nicht thut /